



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Antonius

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

wüstung des Bisthumes Hamburg Bischof von Bremen, starb im J. 866. Auf seinem Bildnisse hat er als Bischof neubekehrte Dänen um sich.

St. Anselm,

Begründer der neuern Philosophie, Kirchenlehrer, aus dem Kloster zu Bec in der Normandie, wo der berühmte Lanfranc lehrte, später auf den erzbischöflichen Stuhl von Kantelberg (Canterbury) berufen, dann verfolgt, abgesetzt, England verlassend, auf der Kirchenversammlung zu Bari Widerleger der Griechen, endlich als Verfechter der kirchlichen Freiheit anerkannt und im Triumphe nach England zurückgeführt, starb 1109. Er schrieb unter andern Schriften ein berühmtes Buch über die heilige Jungfrau, die mit dem Heilande ihm erschienen sein soll. Deshalb wird er abgebildet als Erzbischof, als Kirchenlehrer mit dem Buche, vor sich die Erscheinung des Herrn und seiner unbefleckten Mutter.

St. Ansovinus,

Bischof von Camarina erhielt bei einer Hungersnoth auf sein inbrünstiges Gebet die Füllung der leeren Scheunen, die ihm daher als Kennzeichen beigegeben werden.

St. Antonia.

Ihrer giebt's zwei, eine, die mit der h. Jungfrau Antonina (Feier am dritten Mai), unter Maximian Märtyrin mit dem h. Alexander vielleicht eine und dieselbe ist. Am vierten Mai wird zu Nikomedien auch eine h. Antonia verehrt, die vielfach gefoltert, drei Tage an einem Arme aufgehängt, zuletzt vom Sandpflieger Priscilian verbrannt wurde. Ob sie dieselbe ist, welcher von Radowitz und Helmsdörfer das Faß beigegeben, in welchem sie erstickt wurde, ist mir unbekannt.

St. Antonius,

mit St. Paulus, Vater der Einsiedler in der thebäischen Wüste, wird dargestellt im Einsiedlerkleid mit Glöckchen, die auf die Nachtwachen der Mönche deuten, einem Stabe oder

vielmehr Wüstenstöcke, in der Gestalt einer Krücke, eigentlich des ägyptischen oder Schächerkreuzes, welches ohne Erhöhung in der Mitte für die Inschrift ganz wie der lateinische Buchstabe T aussieht. Außerdem wird ihm ein Schwein beigegeben, welches auf den unreinen Teufel hindeutet, der ihn vielfach versuchte, wie der h. Athanasius in seinem Leben des h. Antonius nebst andern alten Berichterstattern beschreibt. Callot und sonstige Herrn der Aufklärung haben diesen Teufelspuf zu ihren Späßen benutzt.

St. Antonius von Padua,

Barfüßer, predigte schlicht aber eindringlich, sogar einmal den Fischen (Fische sind ein Sinnbild des Christen, der im Wasser der Taufe sein eigentliches Leben hat) und bekehrte viele Ketzer. Er wird dargestellt in seiner Franciskanerkutte, trägt auf dem rechten Arme sein geliebtes Christuskind, und hält in der linken den Lilienstengel als Zeichen der Reinheit. Das Jesukind sitzt gewöhnlich auf einem Buche. Auch der Esel kann vor ihm niederknien, da ihm der heilige Ketzerhammer die Hostie vorhält, vielleicht Anspielung auf die Ketzer von Arimini, welche die Predigt des gewaltigen Redners nicht hören wollten. Er wandte sich darum an die Fische, und wie die anmuthige Sage erzählt, streckten diese die Köpfe aus dem Wasser, hörten andächtig zu, bückten sich auch am Ende der Predigt, um den Segen zu empfangen.

St. Antoninus.

Das römische Martyrologium nennt mehrere Heilige dieses Namens. Wir erwähnen nur den Dominikaner, später Erzbischof von Florenz, gestorben 1459. Er glänzte durch Demuth, Bußübungen, unausgesetzte Schriftforschung und wird abgebildet im Dominikaner-Gewande mit der bischöflichen Mitra.

Sein Schüler ist

St. Antoninus de Ripoli,

ebenfalls Dominikaner, der von den Seeräubern nach Tunis abgeführt, sogar seinen Glauben abschwor, endlich büßte und